



Stefanie Rietzler
Fabian Grolimund

Clever lernen

 hogrefe

Falls du gute Erfahrungen machst, erstellst du am besten gleich deine persönliche Hausaufgaben-Playlist. Vielleicht bestätigt dir dieses Experiment auch, dass du Ruhe brauchst. Dann such dir einen Ort, wo du ungestört bist, und nutze vielleicht sogar Ohrstöpsel, um lärmende Geschwister auszublenden.

Wir haben zu diesen Tipps ein kurzes Video erstellt. Du findest es auf:
www.mein-clever-lernen.com



Mach dir das Lernen nicht unnötig schwer

Du darfst schon mal die Augen verdrehen und stöhnen, jetzt kommt, was du nicht hören willst.

Dein Handy lenkt dich ab.

Wir wissen: Du brauchst das, um dich im Klassenchat über die Hausaufgaben zu informieren und im Internet Informationen zu suchen. Alles Blödsinn. Das glauben dir vielleicht deine Eltern – aber wir nicht.

Und du?

Schätze spontan, in wie vielen Fällen dir Handy und Internet dabei helfen, rascher mit den Hausaufgaben oder dem Lernen fertig zu werden:

So oft hilft mir mein Handy und der Chat wirklich beim Lernen:

nie

manchmal

oft

immer

So oft lasse ich mich dazu verführen, mich auf Spaßseiten rumzutreiben, Fail-Videos zu gucken, Bilder und Nachrichten zu checken oder meine Klassenkameras auszuspionieren:

nie

manchmal

oft

immer

Jedes Mal, wenn du eine Nachricht liest oder dich im Internet herumtreibst, kostet es dich unnötig Energie, dich wieder von deinem Gerät loszureißen. Außerdem benötigst du nach jedem kurzen Blick auf dein Smartphone oder Tablet mehrere Minuten, bis du dich wieder voll auf das Lernen konzentrieren kannst.

Hättest du gerne mehr Freizeit? Und würdest du beim Lernen gerne zackiger vorankommen? Dann möchten wir dich zu einem kleinen Experiment einladen:

1. Schalte dein Handy an drei Tagen ganz bewusst aus, bevor du dich auf eine Prüfung vorbereitest oder die

Hausaufgaben erledigst. (Falls du ihn noch nie benutzt hast: Der Ausschaltknopf der Handys befindet sich meist an der Seite.)

2. Leg los und arbeite dreißig oder vierzig Minuten ohne Unterbrechung.
3. Frage dich dann, wie weit du gekommen bist und wie sich das Lernen ohne Handy-Begleitung angefühlt hat.

Vielleicht stellst du bei diesem Versuch fest, dass du schon ziemlich abhängig von deinem Smartphone bist und dich sogar unwohl fühlst, wenn du es für eine halbe Stunde ausschaltest.

Zumindest mir, Fabian, geht es so. Wenn ich mein Handy ausschalte, wandert meine Hand nach spätestens fünf Minuten wie ferngesteuert in meine Hosentasche, um dieses Ding hervorzunehmen und kurz draufzuschauen. Dann denke ich: „Ah, ich habe es ja ausgeschaltet“ – um ein paar Minuten später den gleichen Vorgang zu wiederholen. Wie armselig. Wir hoffen, du hast das besser im Griff.

Vielleicht fällt dir nach den drei Experimentier-Tagen auf, dass du durch das Abschalten des Handys beim Lernen mehr echte Freizeit dazugewinnst und dir auch die Hausaufgaben leichter von der Hand gehen.

„Aber ich brauche den Klassenchat! Wirklich!“

Wenn es wirklich, wirklich nicht anders geht (wirklich nicht?), dann lass dich wenigstens nicht alle zwei Minuten von Nachrichten ablenken. Lerne 45 Minuten ohne Handy, und gehe danach für 15 Minuten in den Klassenchat, um dir die wichtigsten Infos zu holen.



Doch, Mama, ich brauche den Klassenchat für die Hausaufgaben!

Gedächtnistricks: Bringe dein Gehirn auf Hochtouren

In diesem Kapitel lernst du dein Gehirn kennen. Du erfährst, wie dein Gehirn funktioniert und mit welchen Tricks du es zu Höchstleistungen antreiben kannst. Bevor wir damit loslegen, bringen wir es ein wenig in Schwung. Hast du Lust auf ein kleines Experiment? Dann versuche doch, den folgenden Text zu entziffern:

Usner Gherin ist wilkrich slchau. Dmait wir enien Txet vertsheen, reihct es, wnen der estre und leztte Bstb-cuhae rihcigt sind, und treetzdm knan man den Text noch fsat onhe Poermble lseen.²

Wie du siehst, ist dein Gehirn zu unglaublichen Leistungen fähig. Es kann einen Text sogar dann entziffern, wenn die Buchstaben total verdreht sind.

Leider ist dein Gehirn nicht nur unheimlich leistungsfähig, sondern auch ziemlich eigensinnig. Es merkt sich problemlos die unsinnigsten Dialoge aus deiner Lieblingsserie. Wenn du ihm aber den Stoff für den nächsten Französischttest einprägen möchtest, wird es bockig und lässt dich hängen. Das muss nicht sein! Sei einfach lieb zu deinem Gehirn, lerne seine Macken

2 Lösung: Unser Gehirn ist wirklich schlau. Damit wir einen Text verstehen, reicht es, wenn der erste und letzte Buchstabe richtig sind, und trotzdem kann man den Text noch fast ohne Probleme lesen. Übrigens: Diese Erkenntnis geht zurück auf eine Studie von Graham Rawlinson aus dem Jahr 1976.